

Friedlich am runden Tisch :

## **Zwölf Nationen tagen im Stadthallensaal**

### **Sekretäre des Internationalen Zivildienstes beraten Arbeitsprogramm für 1950**

Die Sekretäre von zwölf Nationen werden am Sonntag, dem 20. November, 10.30 Uhr in einer Tagung des Internationalen Zivildienstes der Stadt Mülheim für ihre Unterstützung bei der Einrichtung der Zentrale danken und die Pläne für das nächste Jahr ausarbeiten. Es ist anzuerkennen, daß unsere Stadtverwaltung die Ziele des Internationalen Zivildienstes hilfsbereit gefördert hat, denn die verdienstvolle Arbeit der jungen Menschen geht über alle Landesgrenzen hinaus und umfaßt heute schon die ganze Welt. In den beiden vergangenen Jahren gab es Hilfsdienste unter Beteiligung von Männern und Frauen aus 15 Nationen. In Mülheim dauerte der Dienst von Oktober 1947 bis zum Juni 1948. Er half beim Wiederaufbau der kriegszerstörten Papenbuschsiedlung in Dümpten, bei der Enttrümmerung der Adolfstraße und bei der Beseitigung hinderlicher Betonfundamente im Flüchtlingslager Luisental.

### **Verbitterung überwinden**

Als nach dem ersten Weltkrieg die kriegszerstörten Länder aus vielen Wunden bluteten, fand sich im Sommer 1920 ein Kreis besonnener Männer und Frauen aus vielen Ländern Europas in Holland zusammen. Damals machte der Deutsche Walter Koch den Vorschlag, in gemeinsamer internationaler Arbeit die von den Schlachten zerwühlten Länder wieder aufbauen zu helfen. Der Schweizer Pierre Ceresole, Sohn eines früheren Bundespräsidenten, setzte die Anregung in die Tat um. Außer ihren kräftig zupackenden Händen brachten die jungen Menschen aus allen Erdteilen einen unbesiegbaren Idealismus mit. Sie wollten Not lindern, Verbitterung überwinden und neues Vertrauen von Mensch zu Mensch schaffen. Was aus anderen Organisationen mit denselben Worten phrasenreich an unser Ohr dringt, wird vom Zivildienst täglich aufs neue in die Tat umgesetzt.

### **Nach allen Katastrophen**

Internationaler Zivildienst, im bewußten Gegensatz zum Militärdienst, nannte sich die kleine Gruppe, die unter Pierre Ceresole ihr selbstloses Werk begann. Sie arbeitete 1920 fünf Monate lang mit freiwilligen Helfern aus sechs Nationen am Aufbau des Dorfes Esnes bei Verdun in Frankreich. In der Schweiz half man bei Überschwemmungen und Bergschäden, in Liechtenstein nach einer Hochwasserkatastrophe, in Nordindien nach einem Erdbeben, im Notstandsgebiet eines englischen Kohlenreviers oder auch nach Wirtschaftskrisen und Naturkatastrophen. In Deutschland allein wurden 23 000 Tagewerke geleistet, das ist so viel wie 20 Männer bei jährlich 300 Arbeitstagen in vier Jahren schaffen würden.

### **Wasserleitung für Riffkabylen**

Augenblicklich helfen die Mitglieder des Zivildienstes bei der Aufräumung der von einer Explosion teilweise zerstörten Eifelstadt Prüm. Ein Hamburger hilft sogar mit, den Riffkabylen in Algier eine Wasserleitung zu bauen. Die Sekretäre von 12 Nationen wollen während ihrer Tagung in der Stadthalle unter anderem Pläne für Hilfsarbeiten in Indien besprechen, an denen auch Deutsche teilnehmen können. Das ist vielleicht das Schönste an dieser Gemeinschaft junger Menschen. Sie fragt nicht nach der Nationalität, sondern nur : "Bist Du bereit zu helfen?"